



Die exotische Vielfalt im Tropenhaus versetzt den Besucher in eine andere, bezaubernde (Pflanzen-)Welt. Bild links: ein „lebendes Fossil“ – Rechts: Andrang auch bei den Sukkulenteen.

Floras Kinder aus allen Kontinenten im Botanischen Garten der TU zu sehen

Der zeitige Anbruch des Frühlings bewog unsere Mitarbeiter des Botanischen Gartens, bereits am 11. März die Pforten dieser attraktiven, traditionsreichen Bildungs- und Forschungstätte für die Dresdner und ihre Gäste zu öffnen. Sie dankten es mit regem Besuch. Alljährlich verweilen hier Hunderttausende, um die vielfältige Flora aller Kontinente zu bewundern. Als erste hatten die Schneestolzpflanzen, die Schlehe, der Japanische Kirschbaum

und andere ihre Blütenpracht entfaltet. Ebenso faszinierten die Pulsatilla grandis Wenderoth oder im Tropenhaus die Euphorbia villosa. Sie zählt zu den Palmfarngewächsen, die oft als „lebende Fossilien“ bezeichnet werden, da sie bereits vor 220 Millionen Jahren zur Erdvegetation gehörten. – Ihre Bewunderer fanden auch wieder die stacheligen Schönheiten im Sukkulentehaus, unter ihnen der Echinocactus grusonii.



Schön, aber stachelig: der Echinocactus grusonii (Vorn). – Rechts: Im Freigelände stand auch die Pulsatilla grandis Wenderoth bereits in Blüte. Fotos: Hojer

Alles was Recht ist Neu gestaltet: Fern- und Abendstudium

In Verwirklichung des Beschlusses des Politbüros des Zentralkomitees der SED über die „Aufgaben der Universitäten und Hochschulen in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft“ und der von der Partei der Arbeiterklasse und der Regierung beschlossenen Konzeption für die Gestaltung der Aus- und Weiterbildung der Ingenieure und Ökonomen in der DDR trat am 1. Oktober 1988 eine neue Anordnung über die Neugestaltung des Fern- und Abendstudiums an Universitäten und Hochschulen in Kraft (GBl. Teil I Nr. 20 vom 26. September 1988).

Nachdem in den vergangenen Jahren das Direktstudium für diese Bereiche den höheren Anforderungen angepaßt worden ist und grundsätzliche Erfahrungen vorliegen, wurde im September 1988 begonnen, das neugestaltete Hochschulfern- und -abendstudium einzuführen. Etwa 350 Bewerber nahmen in den Fachrichtungen Informatik, Wirtschaftsinformatik, Rechnungsführung und Statistik, Kernkraftwerkstechnik und Werkstoffingenieurwesen ein solches Studium auf. In den nächsten Jahren werden schrittweise alle übrigen ingenieur- und wirtschaftswissenschaftlichen Fachrichtungen einbezogen, in den 90er Jahren kommen die agrarwissenschaftlichen Fachrichtungen hinzu.

Dieses Studium trägt nunmehr den tiefgreifenden inhaltlichen Veränderungen der neuen Hochschulausbildung Rechnung und schließt ausnahmslos mit der Hauptprüfung und der Erteilung der entsprechenden Berufsbezeichnung ab. Die Absolventen können anschließend auf postgraduales Wege – in der Regel durch ein externes Verfahren – ein Diplom erwerben. Die Zulassung zum Hochschulfern- oder Abendstudium setzt die Delegation durch einen Betrieb voraus, dem daraus zugleich umfangreichere Verpflichtungen als bisher erwachsen. So ist der Betrieb verpflichtet, dem Fernstudium während der Ausbildung eine den Studienanforderungen jeweils entsprechende Tätigkeit im Betrieb zu ermöglichen, ihm den Zugang zu betrieblichen Einrichtungen wie Laboratorien und die Nutzung von moderner Rechentechnik

zu sichern. Der Betrieb hat mit dem Fernstudium einen Qualifizierungsvertrag abzuschließen.

Für diese Form des Studiums können sich vor allem junge Facharbeiter bewerben, die bereits die Hochschulreife haben oder sie nach dem Zulassungsbescheid in einem Vorkurs erwerben. Ebenso steht das Hochschulfern- oder Abendstudium allen Fachschulabsolventen offen. Die Studienzzeit beträgt in der Regel für die Ausbildung von Ingenieuren 5 Jahre und von Ökonomen 4,5 Jahre.

In der neuen Anordnung wurde eine einheitliche Freistellungsdauer von 48 Arbeitstagen im Fernstudium oder 400 Stunden im Abendstudium je Studienjahr festgelegt. Zusätzlich erhält jeder Student 40 freie Arbeitstage für die Anfertigung und Verteidigung der Abschlussarbeit. Im Vorkurs beträgt die Freistellung 30 Tage je Semester, insgesamt 90 Tage. Beibehalten wurde die Studiengebühr von 120 Mark pro Jahr.

Diese neue Anordnung gilt nicht für das Fern- und Abendstudium in gesellschaftswissenschaftlichen Fachrichtungen an den Universitäten und Hochschulen. Auch für alle anderen Studenten, die ihr Fernstudium noch nach den bisher gültigen Studienplänen aufnehmen, treffen die neuen Rechtsregelungen nicht zu. Im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Fern- und Abendstudiums an Universitäten und Hochschulen trat am 1. Oktober 1988 auch eine neue Anordnung über das Frauensonderstudium in Kraft (GBl. Teil I Nr. 20 vom 26. September 1988). Mit der „Anordnung über Fördermaßnahmen bei der Qualifizierung von Frauen an Universitäten, Hoch- und Fachschulen – Frauensonderstudium-Affordnung“ wurden die seit 1967 bestehenden und ergänzten rechtlichen Bestimmungen zusammengefaßt, bewährte Regelungen beibehalten sowie neue entsprechend den Erfordernissen der Hoch- und Fachschulausbildung sowie der Weiterbildung festgelegt.

Prof. Dr. Werner Kottowski, Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen

150 Jahre Eisenbahn Dresden – Leipzig

Die erste deutsche Fernbahn Dresden – Leipzig begeht ihren 150. Geburtstag. Zu den Jubiläumsfeierlichkeiten am 8. und 9. April 1989 in Riesa sind alle Interessenten herzlich eingeladen, wo sie ein großes Bahnhofs- und Volksfest erwartet. Höhepunkt der zahlreichen Veranstaltungen auf dem Bahngelände sowie in der Stadt Riesa werden an beiden Festtagen die Fahrzeugparaden sein, angeführt von der nachgebauten ersten deutschen Dampflokomotive „Saxonia“, die dann auch im Bereich des Personenbahnhofs zu besichtigen ist. Auch die schön legendäre „Saxonia“ gehört zum Lebenswerk Prof. Johann Andreas Schuberts, einem hochbegabten Ingenieur und Lehrer der Technischen Bildungsanstalt, aus der später unsere Universität hervorging.



Die Fahrt der nachgebauten „Saxonia“ – hier eine Archivabbildung –, wird zweifellos ein Höhepunkt der Festveranstaltung zum Jubiläum sein.

Vor 150 Jahren

In den Dresdner Nachrichten 7. April 1839: „Gedenktag an den 7. April 1839, an welchem die Leipzig-Dresdner Eisenbahn, Sachsens erste Lokomotivbahn, und das erste größere Verkehrsnetz dieser Art in Deutschland überhaupt, zum ersten Male in ihrer ganzen Ausdehnung befahren wurde... Nach Leipzig, dem alten Handelsplatze, wandte sich Friedrich List in der Hoffnung, dort den geeigneten Boden für seine Idee eines deutschen Eisenbahnnetzes zu finden. Vom Jahre 1833 an begann zu diesem Zwecke jene geschickte Agitation, deren Seele List war, welche der neuen Verkehrs-Aera die Thore öffnete... Mit berechtigtem Stolz dürfen wir heute zurückblicken auf dies halbe Jahrhundert der sächsischen Eisenbahngeschichte... Die hohe Bedeutung der heute vor 50 Jahren erfolgten Inbetriebnahme der ersten Eisenbahn Sachsens ist dem Sächs. Ingenieur- und Architekten-Verein Veranlassung gewesen, die Wiederkehr dieses Tages in weiteren Kreisen festlich zu begehen...“

8. April 1889: „Es war eine hochansehnliche, die gesamte Intelligenz der Hauptstadt repräsentierende Versammlung, die der dankenswerthen Einladung des genannten Vereins Folge geleistet hatte... Die Festrede hielt Herr Betriebs-Telegraphen-Oberinspektor Dr. Ulbricht über die geschichtliche Entwicklung der Eisenbahnen, insbesondere der Leipzig-Dresdner Bahn, die gewaltigen Fortschritte der Betriebs-Entwicklung und die hohe Bedeutung dieses wirtschaftlichen Ereignisses...“

Anmerkung: Bei den hier wiedergegebenen Berichten und auch in anderen zeitgenössischen Quellen bleibt die Pionierleistung auf dem Gebiet der Technik, die mit dem Namen Johann Andreas Schuberts (1808 – 1870) verbunden ist, unerwähnt. Prof. Schubert, einer der profiliertesten Lehrer an unserer damaligen Technischen Bildungsanstalt Dresden, gelang mit der Konstruktion der ersten deutschen Dampflokomotive „Saxonia“ und deren Bau in der Maschinenbauanstalt Übigau eine bahnbrechende technische Spitzenleistung (vgl. UZ 3/1989).

Bei dem oben erwähnten Dr. Ulbricht handelt es sich um den 1890 zum Honorarprofessor für Telegraphie, Telefonie und Signalwesen berufenen Richard Ulbricht (1849 – 1923).

Das „Eisenbahnjubiläum“ wird gegenwärtig mit einer im Vestibül des Willersbaus (B/C Erdgeschoss) zu besichtigenden Vitrine durch die Kustodie gewürdigt.

Dr. Karin Fischer, Sektion 02, Kustodie

Herausgeber der „Universitätszeitung“: SED-Kreisleitung der Technischen Universität. Redaktion: Helmholtzstr. 8, Dresden, 80277, Ruf: Einwahl-Nr. 463, HA 51 91 und 28 82. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Hojer; Redakteur: Eva Wricke; Redaktionsekretärin: Brigitte Müller. Veröffentlicht unter Lizenz 52 beim Rat des Bezirkes; Satz und Druck: III/9/288 Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden, BT Julian-Grimau-Allee. Die Redaktion wurde mit dem Preis der Technischen Universität Dresden, der Ehrennadel in Gold der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und der Medaille der Freien Deutschen Jugend „Für hervorragende propagandistische Leistungen“ ausgezeichnet.

Wer betreut die Friedensfahrer?



Über 100 TU-Angehörige (Studenten und wissenschaftliche Mitarbeiter) waren 1988 als Betreuer aktiv. Fotos: Dietz

Am 16. Mai 1989 (Dienstag nach Pfingsten) kommen die Friedensfahrer wieder nach Dresden! Die Route des 42. Cours de la Paix führt von Warschau über Berlin nach Prag. Mit ihrer Ankunft in Berlin tragen die Friedensfahrer auch zum feierlichen Abschluß des diesjährigen Pfingsttreffens der FDJ bei. Tags darauf begeben sich die tapferen „Ritter der Landstraße“ auf die 195 km lange Strecke nach Dresden, wo sie im Heinz-Steyer-Stadion ein sportbegeistertes Publikum würdig empfangen wird. Die direkte Betreuung der Friedensfahrer übernimmt – wie bereits im Vorjahr – in bewährter Weise die Technische Universität Dresden.

Interessierte männliche Freunde des (Rad-)Sports können sich ab sofort für diese Betreuer Tätigkeit bewerben. Unter Angabe des Namens, des Vornamens, der Sektion (einschließl. Seminar- o. Arbeitsgruppe), der Haupt- und Nebenwohnschrift sowie der PKZ sind alle Bewerbungen schriftlich (!) an Sportfreund Detlef Rabe, Comeniusstr. 98, Dresden, 8019 zu richten. Die Einweisung, aktionkundige Belehrung und Einkleidung aller Betreuer erfolgt – im Gegensatz zum Vorjahr – unmittelbar vor Ankunft der Fahrer. Die vorher gemeldeten Betreuer treffen sich dazu pünktlich 12.45 Uhr vor dem Seiteneingang des Heinz-Steyer-Stadions (neben der Eissporthalle).

Detlef Rabe,

Sektion Berufspädagogik, WB II



Friedensfahratmosphäre hautnah erlebte im vergangenen Jahr u. a. Christian Fiebigler (SG 85/11/04). Er betreute den bulgarischen Fahrer Venedin Hubenow (sitzend).

Wissenswertes vom Sportgeschehen an der TU

Ausländische Kommilitonen aktiv

Unser traditionelles ISK-Frühlings-sportfest fand dieses Jahr am 25. Februar in den Disziplinen Schach, Volleyball, Basketball und Tischtennis statt. Folgende ausländische Hochschulgruppen beteiligten sich mit insgesamt 150 Freunden: Afghanistan, Äthiopien, CSSR, Kampuchea, KDVR, Mongolische VR, Madagaskar, Nicaragua, VR Polen, Sowjetunion, Syrien. Nachstehend die Ergebnisse.

Schach: 1. Platz Axel Möller (DDR), 2. Platz Kamil Praza (CSSR), 3. Platz Kozak Piotr (VR Polen)

Tischtennis: 1. Platz Hyon, Bäk Kang (KDVR), 2. Platz Sā Son Am (KDVR), 3. Platz Neth Satt Ya (Kampuchea)

Basketball: 1. Platz MVR, 2. Platz Nicaragua, 3. Platz UdSSR

Volleyball: 1. Platz VR Polen, 2. Platz Kampuchea, 3. Platz Syrien.

Issam Bou Hamze, ISK-Vorsitzender

TU-Florettfechter schon gut in Form

Das neue Wettkampffahr der TU-Florettfechter begann in Dresden mit einem Qualifikationsturnier für die Endrunde um den Fichtverbandpokal. Unsere Mannschaft, die sich in der Vorbereitungsphase zu den Studentenmeisterschaften im Mai befindet, zeigte sich schon gut in Schuß und schlug unter den kritischen Augen von Vizeolympiasieger Udo Wagner (SCE) eine technisch saubere Klinge.

In der Besetzung Dirk Schmidt (86/12/08), Holger Koch (87/17/04), Robby Sacher (MEDAK), Harald Stümer und Frank Niebling (beide 85/09/14) wurden ISO Leipzig mit 9:2 und die gesetzten Schwedter von Chemie/PCK mit 11:9 bezwungen. Damit gelang zum ersten Mal der Sprung unter die besten sechs Mannschaften der Republik. Die

Endrunde wird Anfang Oktober in Greifswald ausgetragen. Frank Niebling, 85/09/14

Schwimmergold

Die Wasserballer der HSG TU belegten nach 8 von 18 Spielen in der DDR-Liga den 4. Platz punktgleich mit dem Dritten Stahl Hettstedt (10:6 Punkte).

Bei den „Kleinen Meisterschaften der DSSV“ in der Altersklasse 15 belegten Sportlerinnen der HSG TU als Mitglieder der Bezirksauswahl erste Plätze: Birgit Radeker (1. Platz, 100 m Freistil, 1:02,9; 1. Platz, 100 m Rücken 1:10,8), Jana Tränkner (1. Platz, 100 m Brust, 1:23,2; 2. Platz, 200 m Lagen 2:43,4), Kathleen Schubert (2. Platz, 100 m Schmetterling 1:14,4).

In der 400mal-100-m-Lagen-Staffel erangen die Sportfreundinnen Tränkner, Radeker und Schubert (mit Sportfreundin Schachtschnabel von Post Dresden) eine weitere Goldmedaille.

Bernd Haring



Verdienstvolle HSG-Angehörige wurden als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt: (v.l.n.r.) die Sportfreunde Beyer, Haring, Dr. Strecke, Hegewald, Münch und Dr. Trache. Fotos: Gutwald

Eine Festveranstaltung anlässlich des 40-jährigen Bestehens unserer Hochschul-sportgemeinschaft vereinte am 23. Februar 1989 im Otto-Buchwitz-Saal verdienstvolle Mitsreiter vergangener und jetziger Jahre. Ältester Teilnehmer war der ehemalige Rektor und heutige HSG-Vorsitzende Prof. Dr. Horst Peschel, der trotz seiner 80 Jahre jugendliche, begeisternde Worte an alle Sportfreunde richtete. Höhepunkte der festlichen Veranstaltung waren die Auszeichnung aktiver Sportfreunde sowie eine Schwungvolle Sportschau unserer Sektionen Judo, Fechten und Turnen.



Schauvorführungen wie diese gehörten mit zum festlichen Programm.

Verdienstvolle Mitsreiter der HSG



Die Turnübungen dieser Sportfreunde spezialisierten die Lachmuskeln der Gäste.